

Neue Zürcher Zeitung

Frische HIV-Infektionen: Jeder Dritte neu Angesteckte zeigt keine Symptome

Ein Drittel der neu mit HIV angesteckten Patienten entwickelt laut einer neuen Studie zunächst keine Symptome. Personen aus Risikogruppen sollten sich deshalb alle drei Monate auf HIV testen lassen.



Die Forscher empfehlen routinemässige HIV-Tests. (Bild: Keystone)

(sda) · In seiner im März lancierten «Love Life»-Kampagne weist das Bundesamt für Gesundheit (BAG) darauf hin, dass bei Grippe-symptomen ausserhalb der Grippe-saison an eine HIV-Infektion gedacht werden müsse und ein HIV-Test durchgeführt werden sollte. Doch Forscher am Universitätsspital Zürich (USZ) haben nun gezeigt, dass diese Symptome kein zuverlässiger Indikator sind.

Knapp 300 Patienten untersucht

Die Forscher haben bei 290 Patienten zum Zeitpunkt der HIV-Primoinfektion untersucht, wie viele von diesen nach der Ansteckung atypische oder unerwartete HIV-Symptome entwickelt haben. Die Primoinfektion ist die Phase der ersten sechs Monate nach der Infektion mit HIV.

Sie ist häufig von einem akuten Krankheitsbild begleitet, einer akuten HIV-Infektion. Während dieser Zeit breitet sich HIV rasch im Körper aus und etabliert die Infektion definitiv. Die Betroffenen sind während dieser Phase hochansteckend.

Keine grippeähnlichen Symptome

Die Resultate zeigen, dass sich eine HIV-Primoinfektion oft nicht grippeähnlich manifestiert und die Zeichen einer Infektion unzuverlässig und zu wenig spezifisch sind. Selbst wenn Symptome ganz fehlten, könne eine Infektion mit HIV nicht ausgeschlossen werden, teilte das USZ am Freitag mit.

Von den untersuchten Patienten hatten 88, also ein Drittel, während der Phase der HIV-Primoinfektion atypische oder unerwartete Symptome oder Krankheitsbilder entwickelt, und 202 Patienten typische Symptome. Dies berichten die Forscher im Fachjournal «Clinical Infectious Diseases».

HIV-Tests empfohlen

14 der 88 «atypischen» Patienten hatten gar keine Symptome; ihre Infektion wurde erst bei einem HIV-Routinetest festgestellt. Nur bei 112 Patienten (38 Prozent) wurde gleich beim ersten Arztbesuch eine HIV-Infektion vermutet und entsprechend ein HIV-Test durchgeführt.

Risikogruppe sind laut den Forschern Männer, die Sex mit Männern haben. In dieser Gruppe ist laut den neusten BAG-Zahlen 2014 die Zahl der neu diagnostizierten HIV-Infektionen angestiegen. Die Zürcher Forscher empfehlen diesen Personen, sich alle drei Monate einem HIV-Test zu unterziehen – bei sexuellem Risikoverhalten unabhängig davon, ob Zeichen einer Infektion bestehen.

Frühe Therapie

Die BAG-Zahlen zeigen auch, dass sich mehr Personen innerhalb der HIV-Primoinfektionszeit anstecken. Es sei deshalb wahrscheinlich, dass in gewissen Gebieten über die Hälfte der HIV-Übertragungen durch Personen stattfindet, die eine HIV-Primoinfektion haben und sich dessen nicht bewusst seien, hiess es in der Mitteilung.

Eine frühe Therapie könne den Schaden am Immunsystem des Patienten entscheidend verringern. Die Symptome einer HIV-Primoinfektion zu erkennen, diese möglichst früh zu diagnostizieren und die frisch infizierten Patienten rasch zu behandeln, sei daher entscheidend bei der Bekämpfung der HIV-Epidemie und beeinflusse die Kosten im Gesundheitswesen.